

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *KTH Stockholm*

Land: *Schweden*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Maschinenbau*

Aufenthaltsdauer: *Aug.2006-Jun.2007*

Für den Aufenthalt nützliche Links: www.kth.se ; www.sssb.se

UNIVERSITÄT:

Die Königliche Technische Hochschule (KTH) Stockholm hat einen ausgezeichneten Ruf und diesen, meiner Meinung nach, zu Recht. Es gibt eine Betreuung der ausländischen Studierenden, mit allen erdenklichen Veranstaltungen und Unternehmungen über das gesamte Aufenthaltsjahr, sowie eine fähige und persönliche Betreuung durch einen International Coordinator, der einem in allen Fragen des Studiums aber auch des Alltags im Ausland oder bei der Vermittlung von Praktika weiterhilft. Das Kursangebot an der KTH ist sehr groß und vielfältig. Es lohnt sich daher, sich frühzeitig mit den interessierenden Kursen zu beschäftigen und sich einen Stundenplan zusammen zu stellen, um Terminkollisionen früh zu erkennen. Oft kann man einen Kurs zu verschiedenen Zeitpunkten beginnen. Da das schwedische akademische Jahr in 4 Perioden aufgeteilt ist und ein Großteil der Kurse über eine Periode gehen, hat man die Möglichkeit an bis zu vier Terminen im Jahr neue Kurse beginnen können, für die man sich bei Bedarf auch sehr kurzfristig anmelden kann. Mein Tipp ist, sich immer für ein oder zwei Kurse mehr anzumelden, als man machen möchte, um dann nach ein paar Wochen die besten (interessantesten, passendsten,...) zu erkennen und die anderen unter Umständen abubrechen, wenn es zeitlich nicht möglich ist, alle zu machen.

Kurse (Vorlesungen, Übungen, etc.) werden sowohl auf Schwedisch, als auch auf Englisch angeboten, wobei der Anteil an Englischsprachigen Kursen sehr hoch ist. Man sollte bedenken, dass man vielleicht in der ersten Periode noch kein allzu gutes Schwedisch spricht und man wichtige Kurse auf Englisch nimmt.

Bei entsprechender Motivation sollte man aber schon in der zweiten Periode soweit sein, schwedischen Vorlesungen zufrieden stellend folgen zu können

Die Unterstützung der Studierenden durch die Gasthochschule ist an der KTH hervorragend. Neben der Betreuung durch den International Coordinator kann man an einem Mentorenprogramm teilnehmen und auch fast jeder Professor oder Dozent hilft einem nicht nur bei vorlesungsspezifischen Problemen weiter. Insgesamt ist der Kontakt zu den Dozenten der Gasthochschule ein ganz anderer, als man ihn aus Deutschland kennt: Man duzt sich mit jedem und die Atmosphäre ist deutlich entspannter, als ich es von der Uni Karlsruhe her kenne. Die wenigsten Professoren haben Sprechzeiten, dafür aber immer eine offene Tür, eine jedem bekannte Handynummer und eine E-Mail-Adresse. Der Kontakt ist also einfach und persönlich.

Das akademische Niveau an der KTH würde ich als hoch beschreiben, das heißt durchaus mit dem der Uni Karlsruhe zu vergleichen. Jedoch sind die meisten Vorlesungen nicht so Theorie-lastig und daher die Klausuren selten schwerer als aus Karlsruhe gewohnt. Dafür ist der Arbeitsaufwand für die einzelnen Kurse deutlich höher, da fast alle Vorlesungen nicht nur von einer Übung, sondern auch von Computerpraktika und Hausarbeiten begleitet werden. Dieses System habe ich als sehr hilfreich empfunden, um den Stoff wirklich zu verstehen, und ihn einmal nicht nur für eine Klausur zu lernen.

Allgemein schwankt das Niveau bzw. der Schwierigkeitsgrad unter den verschiedenen Kursen, genau wie an der Heimathochschule, erheblich. Es lohnt sich daher immer mit dem Veranstalter der Vorlesung vorher Kontakt aufzunehmen, um den Arbeitsaufwand abschätzen zu können, und sich einen sinnvollen Stundenplan zusammenzustellen.

Einrichtungen wie Computerräume oder Bibliotheken sind ausreichend vorhanden und in sehr gut ausgestattet.

LEBEN:

Das Leben in Schweden und speziell in Stockholm ist recht kostenintensiv. Das heißt nicht, dass man zwingend viel Geld ausgibt. Wer sparsam lebt und weiß wo er einkauft, der wird vielleicht mit dem gleichen Geld auskommen, wie in Deutschland. Doch wer nicht seinen gesamten Auslandsaufenthalt in seinem Zimmer im Studentenwohnheim verbringen, sondern etwas unternehmen möchte, der muss sich auf einen finanziellen Mehraufwand vorbereiten. In meinem Fall lag dieser Mehraufwand bei 250-300 € im Monat und das war leider noch halb-sparsam gelebt. Die Unterbringung im Studentenwohnheim kostet hier z.B. ca 3000 SEK, was momentan so ca 330 € entspricht.

Außerdem ist die Gastronomie relativ teuer und natürlich der Alkohol.

Da aber dieses Land bzw. diese ganze „Region Ostsee“ sich so sehr anbietet entdeckt zu werden, kann man großartige Dinge sehen und erleben und dabei sogar ein bisschen Geld sparen, wenn man z.B. eine mehrtägige Schifffahrt nach Lettland (Riga), Estland (Tallinn) oder Finnland (Helsinki) unternimmt. Ich würde wirklich jedem empfehlen lieber vor dem Auslandsaufenthalt ein oder zwei Monate arbeiten zu gehen, oder sich anderweitig um Geld zu kümmern, um während dieses Aufenthaltes nicht an Unternehmungen und erlebnisreichen Reisen sparen zu müssen. Dabei sollte man wirklich alles mitnehmen, was sich anbietet, von mehrtägigen Schneewanderungen im Norden über oben genannte Schiffsausflüge,

eine Busreise über St. Petersburg nach Moskau, aber auch Kajak fahren in den Stockholmer Schären.

Auch kulturell wird in Stockholm natürliches einiges geboten. Opern, Theater, Konzerte so viel man möchte. Das sogar zu moderaten Preisen.

Der Kontakt zu Schweden ist in der Regel nicht so einfach. Zumindest nicht am Anfang des Aufenthaltes. Das liegt im Allgemeinen aber nicht an der Sprachbarriere, da so gut wie alle Schweden flüssigstes Englisch sprechen, sondern an den doch vorhandenen Mentalitätsunterschieden. Denn auch wenn man Englisch spricht, weiß man es doch zu schätzen wenn ein Ausländer sich die Mühe macht Schwedisch zu lernen und zu sprechen. Ich persönlich habe die jungen Schweden als sehr freundlich und hilfsbereit, jedoch für engeren Kontakt anfangs eher verschlossen, empfunden. Wer wirklich gutes Schwedisch sprechen lernen möchte, sollte sich Mühe geben entweder in den Kursen frühzeitig aber geduldig den Kontakt zu den Gastgebern zu suchen, oder aber sich regelmäßig in das facettenreiche Stockholmer Nightlife stürzen, was eine sehr empfehlenswerte Methode ist, Kontakte zu knüpfen, allerdings auch erschreckend teuer. Wer aber auf das Erlernen der schwedischen Sprache weniger wert legt, der wird trotzdem eine Vielzahl von Studierenden, Diplomierenden oder Promovierenden aus aller Welt kennen lernen.

UNTERBRINGUNG:

Wer Gast an der KTH ist, bekommt im Regelfall vom Accomodation Office der KTH eine Unterkunft vermittelt, die sowohl in einem Wohnheim, als auch in privatem Haus liegen kann, teilweise auch weit außerhalb des Stadtzentrums oder des Campus. Daher lohnt es sich im Zweifelsfall schon frühzeitig über die SSSB, den Betreiber aller studentischen Unterkünfte in Stockholm, sich für einen Platz im interessierenden Wohnheim zu bewerben und schon mal „Wartepunkte“ zu sammeln. Wer sich im Februar entschließt nach Stockholm zu gehen, sollte bis zum Beginn seines Aufenthaltes schon genug Punkte haben, um sein Wunsch-Zimmer zu erhalten. Da dieses Procedere kostenlos ist, kann man es ruhig schon machen, wenn man seine definitive Zusage für das Auslandsstudium noch nicht erhalten hat.

Bei der Wahl des Wohnortes bzw. der Art der Unterbringung hat man im Normalfall nicht allzu viele Möglichkeiten. Es gibt mehrere Wohnheime in Stockholm, wovon eines direkt auf dem Campus liegt und ziemlich nett, wenn auch relativ klein ist. Das wohl bekannteste, da auch größte, Wohnheim in Stockholm ist das „Lappis“ (eigentlich: Lappskärsberget), das eher einem Studentendorf mit eigenem Supermarkt und eigener Pizzeria gleicht, als einem herkömmlichen Wohnheim. Wer hier lebt, muss keine Langeweile fürchten und ist auch geographisch gut bedient, da ein kleiner Strand oder der Norra Djurgården (ein riesiger Park) nur wenige hundert Meter entfernt zu schwimmen, joggen und ähnlichem einladen. Von der Möglichkeit in der Stadt in einer studentischen WG zu leben habe ich während einem Jahr nur einmal etwas gehört. Es ist schlichtweg nicht üblich und kaum erschwinglich.

FAZIT:

Wenn man die Chance hat, an der KTH zu studieren, sollte man sich das auf keinen Fall entgehen lassen! Wer hohen Wert auf die akademische Seite des Aufenthaltes legt, sollte im Vorfeld gut organisieren, um Enttäuschungen zu vermeiden (Anerkennung und Betreuung von Seiten der Heimathochschule).

Ansonsten ist auch schon eine Reise nach Stockholm einfach empfehlenswert!